

Freude

Freude schenkt Kraft
zum Bekenntnis.
Freude steckt an.
Freude ist,
so der Apostel Paulus,
lebensnotwendig.

Gaudete –
Freut euch!

Reinhard Schandl

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Diese Woche richte ich meine Aufmerksamkeit ganz auf die Freude. Dazu nehme ich mir am Ende eines jeden Tages Zeit, die Momente aufzulisten, in denen ich Freude verspürte:
 - Wann und wie oft war Freude ein Grundgefühl dieses Tages?
 - Was genau löste die Freude in mir aus?
 - Wer hat dazu beigetragen bzw. konnte ich sie mit jemandem teilen?
- Ich schreibe jede der sieben „Einladungen“ oder „Empfehlungen“ (Vv. 16–22) auf ein eigenes Blatt Papier (ca. A5) und lege sie an einen Platz, an dem ich täglich einige Male vorübergehe. Im Laufe der Woche schreibe ich meine Gedanken zu den einzelnen Sätzen auf. Am Ende der Woche nehme ich mir Zeit, meine Gedanken nochmals zu sichten:
 - Welcher der sieben Sätze hat am meisten in mir ausgelöst?
 - Welche Fragen sind im Laufe der Woche aufgetaucht? Vielleicht kann ich diese mit jemandem besprechen ...
 - Welche Gedanken überraschen oder regen mich zum Weiterdenken an?
 - Welchen der Sätze möchte ich noch eine Zeit lang mitnehmen?

1. Lesung: Jes 61,1–2a.10f | **Antwortpsalm:** Lk 1,46b–50.53f

2. Lesung: 1 Thess 5,16–24

Evangelium: Joh 1,6–8.19–28



Freut euch!



Der 3. Adventssonntag trägt den Namen „Gaudete“ – „Freut euch!“ Der Eröffnungsvers des Gottesdienstes, ein kurzer Text aus dem Philipperbrief, stimmt darauf ein: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Denn der Herr ist nahe.“ Das Violett der liturgischen Gewänder und der Adventkranzkerzen hat dem Rosa Platz gemacht, das Licht der nahen Weihnacht dringt bereits in den Advent und erhellt die Finsternis. Im Dunkel dieser Wintertage und in der Situation unserer Welt tut diese Aufmunterung gut.

Das älteste Zeugnis unseres Neuen Testaments

Der 1. Thessalonicherbrief ist nach heutigem Stand der Forschung die älteste Schrift im Neuen Testament. Der Apostel Paulus schrieb diesen Brief um das Jahr 49/50 an die Gemeinde in Thessalonich. Der 1. Thessalonicherbrief ist somit das älteste biblische Zeugnis für den Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Dieser Glaube wird in der Gemeinde von Thessalonich gelebt und bezeugt.

Die Lesung des heutigen Sonntags ist dem Ende des Briefes entnommen. Der Apostel gibt prägnante Anweisungen für ein gelingendes Leben in der Gemeinde. Kirche lebt, damals wie heute, vom Ehrenamt. Frauen und Männer tragen das Gemeindeleben. Sie wissen sich verantwortlich für den Gottesdienst und für den Dienst an den Nächsten, vor allem für die Armen und Kranken. Der Apostel ruft alle zu Einheit und Frieden in der Gemeinde auf. Gut und aufbauend zu handeln ist auch heute ein wichtiger Grundsatz jeder christlichen Gemeinde.

Kurzformeln des Glaubens

Abschließend folgen einprägsame Kurzsätze für christliches Leben. Die erste Dreiergruppe bezieht sich auf den Glauben und das Leben der einzelnen Personen: Freude, Gebet und Dankbarkeit. Wer aus Gottes Geist lebt, für den ist Leben ein freudiges Ereignis, getragen und geführt von Gottes Liebe. Diese innere Freude gelingt in der stetigen Verbindung mit Gott – „ohne Unterlass“ – und mündet in den Dank für alles von Gott Geschenkte.

Die folgende Vierergruppe beschreibt geistliche Grundsätze, die das Leben der Gemeinde prägen sollen: Allen voran wird zur Achtsamkeit gegenüber dem Geist gemahnt. Ihn gilt es zu bewahren. Den hohen Stellenwert der prophetischen Rede betont Paulus auch in einem späteren Brief an die Gemeinde von Korinth (vgl. 1 Kor 14,1–25). Weiters ermutigt Paulus, alles zu prüfen, also kritisch zu sein. Das Gute soll dabei vom Bösen unterschieden werden, das Gute soll behalten, das Böse jedoch gemieden werden.

Segen für die Gemeinde

Paulus beendet seinen Brief mit einem Segenswort. Geist, Seele und Leib, der gesamte Mensch, möge von Gott durchdrungen, bewahrt und gewandelt werden. Auch das Ziel wird genannt: Die Glaubenden sollen für die Wiederkunft Christi bereit sein, „ohne Tadel“ (V. 23).

Christliche Grundhaltungen

Freude, Gebet, Achtsamkeit und Zuversicht sind bleibende Fundamente, auf denen das Christentum steht. Unter dem Einfluss von Gottes Geist und nach dem Vorbild Christi begann Kirche ihren Auftrag in der Welt. Wer sich von diesem positiven, zuversichtlichen Grundton ergreifen lässt, wird zu einem Menschen, der dazu beiträgt, dass Gottes Reich in unserer Welt sichtbar und wirksam werden kann.

Reinhard Schandl

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalonich:

Schwestern und Brüder!

¹⁶ Freut euch zu jeder Zeit!

¹⁷ Betet ohne Unterlass!

¹⁸ Dankt für alles;

denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.

¹⁹ Löscht den Geist nicht aus!

²⁰ Verachtet prophetisches Reden nicht!

²¹ Prüft alles und behaltet das Gute!

²² Meidet das Böse in jeder Gestalt!

²³ Er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist,

eure Seele und euren Leib unversehrt,

damit ihr ohne Tadel seid

bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

²⁴ Gott, der euch beruft, ist treu;

er wird es tun.

Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen

Wir hören heute einen Abschnitt aus der ältesten Schrift unseres Neuen Testaments, dem ersten Brief an die Christinnen und Christen der antiken Stadt Thessalonich. Kurz und prägnant fasst Paulus hier christliche Haltungen zusammen.

Zum Nachdenken ...

- Welche der sieben Einladungen des Paulus (Vv. 16–22) spricht mich am meisten an?

Zum Titelbild

Rosafarbenes Licht am Horizont – so könnte man den 3. Adventssonntag beschreiben. Durch das Violett der Adventzeit mit ihrem Umkehrcharakter dringt schon die Freude der bevorstehenden Weihnachtszeit und mildert das Violett ins Rosa – der liturgischen Farbe dieses Sonntags. Wir dürfen uns von der nahenden Freude mittragen lassen.

Foto: Reinhard Schandl

